

# Merseburger Correspondent.

Verlag:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Kienstrasse Nr. 28

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
30 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 202.

Dienstag den 23. Dezember.

1879.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Abonnenten machen wir auf den bevorstehenden Quartalswechsel mit der ergebenen Bitte aufmerksam, die Erneuerung des Abonnements rechtzeitig zu bewirken, da bereits nach dem 28. d. M. die Post eine Gebühr für Nachbestellung erhebt.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteur entgegen.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

## Die neuen Verwaltungsgefetze.

Von konservativer Seite ist in den letzten Jahren immer wieder die Anklage erhoben worden, daß die liberale Aera das Land mit einer großen Fülle neuer Gesetze überschüttet habe. Nun sind diese Gesetze fast sämtlich nicht aus der Initiative der liberalen Partei, sondern aus der der Regierung hervorgegangen. Die Umgestaltung großer Gesetze der Gesetzgebung war theils um bewilligen, theils um die Schöpfung des neuen deutschen Reichs auf vielen Gebieten eine einheitliche Gestaltung der gesetzlichen Normen zu erzwingen, theils wegen der Vernachlässigung der Gesetzgebung in der früheren konservativen Aera.

Das nicht eine unbegründete Neuerungssucht der Liberalen, sondern die Nothwendigkeit das Anschwells der Gesetzgebung verursacht hat, zeigt sich deutlich. Der Einfluß der Liberalen auf die Regierung ist vollständig geschwunden, und die Parlamente werden mit einer mindestens eben so großen Fluth neuer Gesetzentwürfe überschüttet, wie in dem letzten Jahrzehnt. Der Minister des Innern hat dem preussischen Abgeordnetenhause eine neue Serie von Verwaltungsgeetzen übergeben, welche allein fast 80 Druckbogen umfassen.

An den bisher in den östlichen preussischen Provinzen geltenden Verwaltungsgeetzen wird besonders die Mannigfaltigkeit und Complicirtheit der Anordnungen getadelt. Es muß dabei erinnert werden, daß das konservative Herrenhaus an dieser Complicirtheit einen großen Antheil hat, daß durch dieselbe besonders die Bezirksräthe und Provinzialräthe in die Provinzialordnung hineingebacht sind.

Die neuen Gesetzentwürfe haben den Minister des Innern Grafen Eulenburg zum Urheber, den regabaktesten Mann, welcher in den letzten Jahrzehnten aus den konservativen Reihen hervorgegangen ist. Es muß anerkannt werden, daß derselbe mit großer Umsicht und mit großem Fleiße, selbst mit Aufopferung seiner Gesundheit daran gearbeitet hat. Dennoch sind die Konservativen nicht besonders günstig für seine Gesetzentwürfe gestimmt. Einer Versammlung von Vertrauensmännern aller Parteien wurde beschloffen, die erste Lesung der Gesetze bis nach den Feiertagen hinauszuschieben. Wie wir hören, wurde in derselben nur von nationalliberaler Seite die Bereitwilligkeit ausgedrückt, in die erste Berathung schon nach den

Weihnachtsferien einzutreten. Es kann den Konservativen freilich nicht angenehm sein, daß alle ihre Declamationen vor den Wahlen so bald durch die Thatfachen in's rechte Licht gestellt werden, daß die von ihnen versprochene einfachere und billigere Verwaltung auch in der neuen „konservativen Aera“ nicht erzielt wird, daß selbst der zu ihnen gehörige fähige Staatsmann, welcher das Ministerium des Innern verwalte, nicht die von ihnen so viel geschmähten Bahnen der sogenannten „liberalen Gesetzgebung“ zu verlassen im Stande ist.

## Die Hamburger Plantagen-Gesellschaft.

Vor mehreren Wochen stellte das Haus Godeffroy in Hamburg seine Zahlungen ein. Es würde dies außerhalb der betheiligten Geschäftskreise wenig Interesse erregt haben, wenn nicht diese Firma im Besitze der neu angelegten Plantagen auf den Südeiseneln wäre und wenn man nicht gleichzeitig erfahren hätte, daß die Ursache der Zahlungseinstellung in der Kündigung des Credits Seitens eines Londoner Bankhauses zu suchen sei. Man kam hierdurch auf den Gedanken, daß dem Vorhaben des englischen Hauses gegen das erst im Ausblühen begriffene deutsche Unternehmen wohl noch andere Motive zu Grunde liegen könnten und fing an, da die Existenz der Besizung in Frage steht, sich auch in weiteren Kreisen für das Schicksal der Firma zu interessieren. Eine vor etwa 14 Tagen angestrebte Vereinigung hervorragender deutscher Bankhäuser zur Befriedigung des englischen Gläubigers kam leider nicht zu Stande und es sah sich schließlich das auswärtige Amt unserer Reichsregierung genöthigt, der Angelegenheit näher zu treten. Wie nun die „Maqd. Ztg.“ unter dem 20. d. schreibt, soll während der Anwesenheit des Reichskanzlers zu Berlin in der bevorstehenden Festzeit u. A. auch darüber Entscheidung getroffen werden, in welcher Weise das Reich einzugreifen hat, um die durch die Insolvenz der Hamburger Plantagen-Gesellschaft Godeffroy gefährdeten deutschen Interessen auf den Südeiseneln zu wahren. Allem Anscheine nach handelt es sich um Stellungnahme zu der Alternative, ob die Plantagen-Gesellschaft durch Betheiligung des Reiches an dem Neuenunternehmen zu fügen sei, oder ob der ganze Plantagenbesitz durch das Reich in Besitz genommen werden müsse. Mancherlei Anzeichen sprechen dafür, daß in gouvernementalen Kreisen die Stimmung einem Austritte der Sache in letzterem Sinne günstig ist. Es ist daher nicht unmöglich, daß dem Reichstage nach dieser Richtung hin Vorschläge gemacht werden. Ein Hauptzweck des Freundschaftsvertrages mit den Samoa-Inseln war bekanntlich, neben dem dauernden Schutze deutschen Eigenthums, die Gewinnung einer selbstständigen Marinestation in der Südsee. Dieser Zweck war durch den am 24. Januar abgeschlossenen Vertrag erreicht und die vertragsmäßig auf den Samoa-Inseln gewonnene Position erhielt durch die dafelbst befindlichen deutschen Niederlassungen einen besonderen Halt. Diese Lage würde sich aber vollständig verändern, wenn der deutsche Besitz in die Hände von Angehörigen einer der großen concurrenzen seefahrenden Nationen überginge. Die wichtigsten Vortheile des Freundschaftsvertrages würden damit verloren

gehen. Wie verlautet, ist die Frage wegen Ankaufs des deutschen Besitzes auf den Südeiseneln schon früher zur Sprache gekommen, man hat aber davon Abstand genommen. Durch den Fall der Plantagen-Gesellschaft ist jedoch eine Zwangslage geschaffen, bei welcher das Reich um so eher wird eingreifen müssen, als die erwartete Privathilfe in der Sache sich als nicht stichhaltig erweist. Durch die Uebernahme der Plantagen würde die Stellung des Reiches auf den Inseln wesentlich befestigt werden.

## Politische Uebersicht.

Bei Gelegenheit der Vorlage des Wehrgeetzes kam in Oesterreich zum ersten Male, seit die jetzige Verfassung besteht, die Bestimmung zur Anwendung: „Wenn bei der Berathung einer Regierungsvorlage, betreffs derer die Entscheidung nicht bis zur nächsten Session hinausgeschoben werden kann, die Uebereinstimmung der beiden Häuser nicht zu erzielen ist, so haben von beiden Häusern in gleicher Anzahl gewählte Mitglieder zu einer Conferenz zusammenzutreten, um einen gemeinschaftlichen Bericht zu erstatten, der sofort in demjenigen Hause zuerst zur Verhandlung kommt, welches in diesem Gegenstande früher Beschluß gefaßt hat.“ Diese Conferenz hat also nicht einen Beschluß zu fassen, sie hat bloß einen „Bericht“ zu erstatten, und dieser Bericht kommt im Plenum beider Häuser zur „Berhandlung“, d. h. es wird über ihn debattirt und votirt, wie über jeden anderen. Trotzdem aber hat die Regierung ihre Rechnung dabei gefunden, denn das Abgeordnetenhause hat in der letzten Sonnabend Sitzung das Wehrgezet in der Fassung der Regierungsvorlage mit der erforderlichen Zweidrittelmajorität angenommen. Von den abgegebenen 328 Stimmen wurden 223 für, 105 gegen die Vorlage abgegeben. Mehr als 100 Stimmen Majorität hat die Regierung gehabt und man kann sich leicht denken, welche Summe von Einflüssen thätig gewesen sein mag, um ein so günstiges Resultat zu erreichen. — Die Verlängerung des provisorischen Handelsvertrages mit Deutschland um 6 Monate steht fast mit Sicherheit zu erwarten.

Das französische Ministerium hat am Sonnabend in seiner Gesamtheit die Entlassung eingereicht. Die Zusammensetzung des neuen Cabinets wird heute vielleicht schon vollendet sein.

Fürst Gortschakoff, der russische Reichskanzler, hat gleich mit dem ersten diplomatischen Debüt nach seiner Rückkunft einen Mißerfolg gehabt, denn es gilt als ein offenkundiges Geheimniß, daß er mit seinem Vorschlage, die Mächte sollten gemeinsam bei der Pforte zu Gunsten Montenegro's interveniren, Fiasco gemacht hat. Das Gortschakoff'sche Organ, das „Journal de St. Petersburg“, sucht nun den Abfall dadurch zu verdecken, daß es meldet, „alle Mächte hätten bei der Pforte lebhaftest Vorstellungen gemacht, damit die Stipulationen des Berliner Vertrages in Bezug auf Oussinie und Plawa nicht länger ein todter Buchstabe blieben“. Es ist möglich, daß die Signatur-Mächte diesen Schritt für sich unternommen haben, jedenfalls geschah es nach allen bisherigen glaubwürdigen Mittheilungen nicht unter Führung Rußlands, wie es Fürst Gortschakoff erhofft hatte. — Ueber das Befinden der Kaiserin meldet ein amtliches Zele-

gramm aus Cannes vom 18. d. M.: In der Nacht zum 16. d. M. empfand Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland in der rechten Seite der Brust von der Entzündung der Lungenhaut herrührende stechende Schmerzen. Seit dem 17. d. hat die Entzündung der Pleuritis aufgehört; der allgemeine Gesundheitszustand Ihrer Majestät ist aber fortwährend besorgnißerregend.

Die Regierung von **Serbien** verweigert der Porte die Zahlung des rückständigen dreißährigen Tributs unter dem nichtigen Vorwande von Gegenforderungen in Folge der albanesischen Ueberfälle. Ebenso zeigt Serbien wenig Geneigtheit zur Ausführung des Artikels 39 des Berliner Vertrages, betreffend die Behandlung der Staatsgüter und Befugnisse in den an Serbien abgetretenen Gebiets- theilen, und hat sich die Porte in dieser Angelegenheit an die Großmächte gewandt. Die Mehrzahl der Mächte hat darauf Serbien die Nothwendigkeit vorzuzustellen, die Ernennung eines Commissars für die in Aussicht genommene Commission zu beschleunigen.

In den **rumänischen** Regierungskreisen befindet man sich augenblicklich in einer sehr gedrückten Stimmung. Die ohnehin so schwierige Frage des Rückkaufes der rumänischen Eisenbahnen (an denen bekanntlich deutsches Capital im Betrage von mehreren Millionen theilhaftig ist), welche man durch ein kürzlich angenommenes, die deutschen Interessen in rücksichtsloser Weise hintersetzendes Kammervotum gelöst zu haben glaubte, ist in eine ganz neue Phase getreten. Die deutsche Reichsregierung hat nämlich offiziell in sehr energischer Weise nach Bukarest erklären lassen, daß die von der Kammer jüngst votirte Bestimmung, betreffend die unmittelbare Uebertragung des Sines der rumänischen Eisenbahn-Vereinsgesellschaft von Berlin nach Bukarest, von der deutschen Regierung als ein Bruch der zwischen Berlin und Bukarest vereinbarten Convention über den Rückkauf betrachtet werde und somit die weiteren Verhandlungen abgebrochen werden würden. Erwähnt sei übrigens, daß die deutsche Reichsregierung die Anerkennung Rumäniens auch von der Verhängung in der Eisenbahnfrage abhängig machen soll und daß in Folge der politischen Situation unwillkürlich auch Frankreich und England die Haltung des deutschen Cabinets unterstützen müssen.

Angefaßt der Aufregung der Bevölkerung über die Vorgänge in **Afghanistan** veröffentlicht die englische Regierung eine Uebersicht der zur Bekämpfung des Aufstandes am Plage vorhandenen Streitkräfte. Danach hat General Roberts im Lager von Sherpur außer 23 englischen Kanonen viele Geschütze verschiedenen Kalibers, welche während des Krieges erbeutet worden, ferner große Vorräthe an Munition. 2500 Mann können leicht die verhängte Stellung verteidigen und würden abseits 5000 Mann für eine Offensivaction frei. Die Streitkräfte des Generals Bright, welcher zwischen Jumrod und Jagdabak steht, bestehen aus 12 000 Mann und 30 Kanonen. Der General hat Lebensmittel für zwei Monate. General Stewart in Kandahar verfügt über 9000 Mann und 62 Kanonen. General Baston im Kurum- Thale über 9000 Mann und 20 Kanonen. Die gesammte im Felde stehende Streitmacht der Engländer beträgt 45 000 Mann und 160 Kanonen; die Regierung hält diese Kräfte unter den gegenwärtigen Umständen für vollkommen ausreichend. — Die telegraphische Verbindung mit dem Lager von Sherpur ist bei Nisabak unterbrochen worden. Doch erweist es sich als möglich, durch Heliographen die Verbindung wieder aufnehmen zu können.

Der **ägyptisch-abyssinische** Streitfall dürfte doch noch ohne Untergang geschlichtet werden. Ein Telegramm des Wiener „Frbl.“ aus Alexandrien vom 17. d. M. besagt, daß Gordon Pascha in den nächsten Tagen wieder nach der Insel Massaua zurückkehrt, um dort mit den Delegirten des Königs Johann den neuen ägyptisch-abyssinischen Friedensvertrag zu vereinbaren.

### Deutschland.

— (Das Staatsministerium) hielt am Freitag in dem Ministerzimmer des Abgeordnetenhauses eine Sitzung ab.

— (Großer Kurfürst.) Man schreibt der „Welter-Ztg.“: Alle Arbeiten und Vorbereitungen, welche Herr Leutner am Schusse seiner Eingabe an die kaiserliche Admiralität vom 6. d. M., „sind jetzt so weit gediehen, daß der „Große Kurfürst“ nach drei Tagen energischer Einwirkung von Luft ohne Zweifel zur Oberfläche gehoben werden muß.“ Leider oder vielmehr zum Glück scheinen jetzt selbst die in dem zuversichtlichen Tone gegebenen Versicherungen dieses Herrn auch in den Kreisen, in denen sie früher als baare Münze aufgenommen wurden, nur das Gehehl von Vertrauen zu erwecken. Wenn die Admiralität auf eine Verlängerung des Contractes, wie vorausichtlich, bis in den März oder April, J. eingeht, so ist der Grund wohl schwerlich darin zu finden, daß man in dieser ungünstigen Jahreszeit andere Wege nicht einschlagen will und kann. Mit welchen Mitteln Herr Leutner nach der bevorstehenden Auflösung der Wreck Recovery Company die Hebung und Bergung auszuführen gedenkt, erscheint mehr als fraglich. Von den Dispositionen, welche die Admiralität in dieser Beziehung für die günstigere Jahreszeit getroffen hat verläutet mit Bestimmtheit noch nichts. So viel darf man aber wohl als gewiß annehmen, daß vor anderweitigen Entschlüssen die Hebung erst im nächsten Sommer mit aller Energie versucht werden wird und zwar von deutschen Ingenieuren und Fahrzeugen unserer Marine selbst — hoffentlich mit besserem Erfolge. Das auf dem Meeresboden ruhende Wrack zu verkaufen, ein Plan, welcher auch schon ventilt ist, dürfte schon deshalb nicht ausführbar sein, weil sich zu dem Objecte, dessen Bergung so fraglich erscheinen muß, kaum Käufer finden würden, daß das Gelingen der Hebung keineswegs durch die Zeit erleichtert und der Werth des Wracks, wenn die Bergung noch längere Zeit auf sich warten läßt, ebenfalls nicht erhöht wird. — Die Hoffnung also, in finanzieller Hinsicht noch etwas zu retten, ruht auf sehr schmaler Basis; vielleicht könnte dieser finanzielle Verlust aufgewogen werden durch eine Summe von Lehren, die man aus der Katastrophe zu ziehen im Stande wäre. Daß für diese Annahme eine breitere Basis existirt, kann allerdings schwerlich behauptet werden.

— (Reichstagsvorträge.) Die erste Vorträge, welche dem in der zweiten Hälfte des Monats Februar zusammen tretenden Reichstage zugehen wird, ist die über die zweijährigen Etats- und einjährigen Legislaturperioden. Die Entscheidung über diese wichtige Frage wird in den Händen der Centrumspartei liegen. Die Führer des Centrum, unter ihnen Windthorst, haben bereits öffentlich erklärt, daß für sie die Einführung der zweijährigen Etatsperioden eine discutirbare Angelegenheit sei. Dagegen hören wir, daß das Centrum die Frage der alljährlichen Einberufung des Reichstages unabhängig von derjenigen der Einführung zweijähriger Etatsperioden behandelt wissen will, und die alljährliche Einberufung des Reichstages für durchaus erforderlich hält. Es wird sich zeigen, inwieweit der Reichsfanzler diesem in erster Linie von den liberalen Parteien gestellten Verlangen entgegenkommen wird; in Bundesratskreisen weiß man, daß der Reichsfanzler gerade darauf, daß der Reichstag nicht alljährlich einberufen zu werden braucht, großen Werth legt.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Abgeordnetenhause.** Sonnabend-Sitzung. Vor sehr schwach besetztem Hause begann heute die letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses vor den Weihnachtsferien mit der Belegung der Interpellation des Grafen Wisingerode, welche die Staatsregierung befragt, ob sie sich in dieser Session den Entwurf einer Begeordnung dem Landtage vorzulegen beabsichtige und — im Verneinungs- falle — Auskunft verlangt, weshalb die Weiter- folgung gesetzgeberischer Arbeiten unterbleibe, deren Dringlichkeit von der Regierung selbst noch während der letzten Legislaturperiode ausdrücklich anerkannt worden ist. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Maybach, erklärte sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Der Interpellant Graf Wisingerode führt aus, es herrsche gerade auf dem Gebiete der Begeord- nung eine so große Verwirrung in den einzelnen

Landestheilen, daß das Zögern der Regierung, das betreffende Gesetz vorzulegen, höchlich übersehen müsse.

Minister Maybach erklärt, daß eine Begeordnung in dieser Session schon wegen der Grichstagslage des Hauses nicht mehr eingebracht werden würde. In Uebrigen gibt der Minister eine Art Uebersicht über die parlamentarische Geschichte der Begeord- nung, die, wie bekannt, schon mehrmals dem Land- tage vorgelegt worden ist. Er erkennt selbst an, daß der damals vielfach erhobene Einwand, man müsse als Basis zuvor eine Landgemeinbeordnung und ein Communalsteuergesetz schaffen, ein voll- ständig berechtigter sei. Die augenblicklich dem Hause vorliegenden Verwaltungsgesetze seien eine gute Vorbereitung für eine allgemeine Wegbau- ordnung. Nachdem die ersteren durchberathen seien, würde sich ersuchen lassen, welche Annahme die- darin enthaltenen, die Wegbauordnung betreffen- den Prinzipien bei den Partien des Hauses ge- funden hätten. Die Regierung werde abseits die Arbeiten zur Vorbereitung eines Begeordnungs- entwurfs wieder aufnehmen. Vielleicht würden bald allgemeine Prinzipien darin aufzustellen und die Einzelheiten der Spezialgesetzgebung zu über- lassen sein.

Der Abg. v. Heeremann erklärt abseits, daß er eine Beprechung der Interpellation mit Rück- sicht auf die Geschäftsfrage des Hauses nicht bean- tragen werde; er müsse jedoch konstatiren, daß die Ausführungen des Interpellanten nicht vom ganzen Hause vollständig getheilt würden. Dasselbe er- klärt Herr v. Rauchhaupt Namens der konser- vativen Fraction.

Damit ist die Interpellation erledigt. Das Haus berath noch einige Petitionen ohne besonderes all- gemeines Interesse ziemlich rasch, nimmt die be- treffenden Anträge der Commission an und vertagt sich darauf bis zum 8. Januar des kommenden Jahres. An diesem Tage soll die Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats wieder aufgenommen werden.

Das Abgeordnetenhause wird nahezu drei Wochen Ferien halten, ein Zeitraum, der sich mit den noch zur Berathung ausstehenden Vorlagen nicht ver- trägt. Ist man doch in der Belegung des Budgets nicht über die Hälfte der weniger bedeutenden Etats gelangt. Der Kultusrat steht noch aus, bei dem von ultramontaner Seite trotz aller Schö- nung des Kultusministers v. Postfamer noch man- ches Mitglied der Schwarzen angekommen werden soll, während die Liberalen und Freikonfessionen ihren Gegnern eine erhebliche Anzahl Striche auf dem Kernbudget der Simultananschulfrage gemacht haben, welche sie bei der Kultusratdebatte einzulösen gedenken. Dazu kommt noch der Eisenbahnetat, in dem gleichfalls eine Anzahl Fragen, welche in die Verstaatlichung der Privatbahnen einschlagen, zu erledigen sind, endlich der Justizetat und die zwei Budgetgesetze. Als Hauptmoment der parlamen- tarischen Verhandlungen nach den Ferien wird die Generaldebatte über die eingebrachten fünf Ver- waltungsgesetze betrachtet. Der Präsident gedenkt schon für den dritten Tag nach dem Zusammenritt des Hauses die erste Lesung dieser Vorlagen auf die Tagesordnung zu setzen. Wie man hört, wird innerhalb der Regierung für die umfangreichen Vorlagen entweder eine Annahme en bloc (mit Ausnahme des Gesetzes über die allgemeine Bundes- verwaltung) oder die Einsetzung einer Remanenz- commission in Betracht gezogen. Sollte es in der That dazu kommen, daß das umfangreiche Ma- terial der Verwaltungsgesetze von der allerdings willfährigen Majorität des Abgeordnetenhauses be- wältigt wird, so ist nicht abzulehnen, wie noch das Schanzsteuergesetz, das Communalsteuergesetz und das Gesetz über die Steuer auf Wandelager in dieser Session erledigt werden können.

Das Kultusministerium hat noch zwei Gesetze in Angriff genommen, welche wahrscheinlich noch in dieser Session dem Landtage zugehen werden, nämlich eine Vorlage über eine Emeritirungs-Ordnung für die evangelischen Geistlichen und einen Entwurf über die Pensionirung der emeritirten Volksschullehrer. Eine andere Frage aber ist es, ob es möglich sein wird, diese Vorlagen noch zu berathen.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

# Schmalestr. 10. H. Müller jr. Schmalestr. 10.

empfeilt passende Weihnachtsgeschenke, als:  
billige Tischlampen, feine Hängelampen, feine Vorkästen, emaillierte Geschirre, Haus- und Kochengeräthe in großer Auswahl bei niedrigen Preisen.  
**Spielzeug, Lichthalter und Nusshalter.**  
Piajava-Besen, beste Qualität, empfiehlt

## Eine Decimalwaage (15 Str.),

fast neu, ist billig zu verkaufen bei

H. Müller jun.

## Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfeilt sich bei billiger Provisionsberechnung zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Ueberrahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.  
Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5% ige Werthe vorrätzig.

## Das Schuh- und Stiefelwaaren-Lager

Dom 8. **Albert Dietze,** Dom 8.

empfeilt seine reichhaltige Auswahl elegantester Damensiefeln in allen Ledersorten, mit und ohne Doppelsohlen, unter Anderem ein Posten hoheleganter Kindstiefeln, warm gefüttert, passend zu Weihnachtsgeschenken. **Ballschuhe** in Atlas, Bronceleder u. Alle Sorten **Hauschuhe** und **Kindersiefeln** in allen Größen zu billigen Preisen.

Herren-Stiefeletten von bestem Material.

Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder.

Zu jedem bei mir gekauften Paar Stiefeln gebe das betr. Präparatmittel gratis.

## Rauchwaaren-Handlung

## Christian Voigt,

Halle a/S., Schmerstraße 3334.

Große Auswahl aller Pelzartikel für Damen und Herren.

Anfertigung nach Maass.  
Gegründet 1822.

Wein Lager bester

Schul-, Schreib- u. Zeichen-Mensilien sowie Leder u. Holzgegenstände

Cocnister,  
Schultaschen,  
Zeichnenmappen,  
Reißzeuge,  
Zeichnen-Etuis,  
Zeichnen-Vorlagen,  
Bücherträger,  
Federkasten,  
Eintirmaschinen,

Tächer,  
Consols,  
Eckbretter,  
Cabinet- u. Visitenrahmen,  
geschmückt u. glatt,  
Randservice,  
Schreibzeuge,  
Cigarrenspitzen in Horn,  
Weißel u. Bernstein,  
lange und halblange  
Pfeifen.

Photographie-Albuns,  
Schreibmappen,  
Cigarrentaschen,  
f. Accessoires,  
Portemonnaies u.  
Cressores,  
Visitenkartentaschen,  
Kollibücher,  
Damentaschen,  
Musikmappen,  
Wandmappen,

empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

## Fr. Seyffert, fl. Ritterstr. 9.

Garnierungen von Stickereien sauber und billig.  
Wachsstöcke, Perlblech und Lichtdillen empfiehlt

d. O.

## J. Langer,

inneres Neumarktsvorhaus,

empfeilt sein Möbelgeschäft dem Publikum zur gütigsten Beachtung, es vereint mäßige Preise bei reeller Bedienung. Theilzahlungen werden angenommen.

**Anzeige.** Capitalien von 100 Thlr., 300, 1000 2 mal, 1500 2000 3 mal, 2300, 2500, 5000, 6000 2 mal, 12000 und 15000 Thlr. sind sofort auf gute Grundstücks-hypothen und event. zu 4 1/2 pCt. Rinsen auszuliehen durch den Kreis-Voc.-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

Neu!

## Blechsoldaten,

unzerbrechlich, sind in großer Auswahl zu haben bei

Fr. Seyffert,

fl. Ritterstraße 9.

Beste französische Wallnüsse, vorzüglich im Geschmack,

neue Sicilianer Nüsse,

feinsten Genueser Citronat,

ff. Düsseldorfer Punsch-Glühz,

sowie sämtliche Delicatessen, welche die Saison bietet, in reicher Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt

C. L. Zimmermann.

## Brust-Boubons

von H. Schliack in Halle a/S.,

dem Stollwerf'schen gleich, nur in ihren Bestandtheilen verstärkter und dabei 20% billiger, empfiehlt per Paket 40 Pfg. Gust. Elbe in Merseburg.

Laubsäge-Mensilien,

Werkzeugbretter,

Werkzeugkasten und -Schränke

für Erwachsene und Kinder

empfeilt

C. F. Meister.

## August Pitzschker,

Drehlermeister,

Mählerstraße Nr. 10,

empfeilt alle Sorten Kleiderhalter, Kleiderhängen, Schlüsselhängen, Notensänder, Tischchen mit und ohne Hornplatte, Stiefelknechte, Fussbänkchen, Knaulbecher, Knaulhalter, Knaulrollen, Schriftlöcher, Krieket- und Kegelspiele u. s. w. zu billigen Preisen.

1/40, 1/20, 1/10 Mill. Cigarren, als bestes Weihnachtsgeschenk für Herren passend, sowie **Tabakspfeifen**, **Cigarrenspitzen**, **Schnupftabaksdosen** und **Feuerzeuge** in bester Qualität empfiehlt

Bruno Hoffmann,

Unteraltenburg Nr. 1.

## Gut brennendes Petroleum

à Liter 23 Pfg. empfiehlt

Bruno Hoffmann, Unteraltenburg 1.

Sehr gute **Waschseife**, **Stärke** u. **Soda** empfiehlt billigst

Bruno Hoffmann,

Unteraltenburg 1.

Wurstfett,

reines Schweinefett,

frische Wurst,

Thüringer Sauerkohl

empfeilt

Fr. Røye.

## Thüringer Hof.

Den 2. Weihnachtstagsfeierabend von Abends 8 Uhr an öffentlicher Ball.

G. Schröder.

## Zur Canzmusik in Alenschan

am 2. Weihnachtstagsfeierabend bei vollbesetztem Dachstüber ladet freundlich ein

H. Pöble.

## Vorläufige Anzeige!

Einem hohen und geehrten Publikum von Merseburg und Umgebung die ergebendste Anzeige, daß **Francis Schicht's** berühmtes **Sauber, Geister- u. Pantomimen-Theater** hier eingetroffen ist und von Donnerstag den 25. d. M. (1. Feiertag) ab im **Cajino** einige große brillante Vorstellungen geben wird. Zum



Schluss jeder Vorstellung werden große **Geister- und Gespenster-Pantomimen** aus den Zeiten des 13.-16. Jahrhunderts auf einer freien Bühne mit zeitgemäßen Decorationen, Costümen und Requisiten von 12 Personen aufgeführt.

Da diese Vorstellungen überall mit größtem Beifall aufgenommen wurden, so hoffen wir auch hier das geehrte P. T. Publikum auf das Angenehmste überreden zu können und laden zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Die Direction.

NB. Alles Nähere am Tage der Vorstellung.

**Schlafröcke, Reise- u. Kaisermäntel**

in größter Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken passend  
die Kleiderhandlung von  
**Philipp Gaab.**

NB. Die vor dem Feste gekauften Gegenstände, falls dieselben nicht gefallen oder passen, können nach dem Feste unentgeltlich umgetauscht werden.

**!Anvis für Damen!**

Paletots, Rad- und Kaisermäntel, Gaveloks, Dollmanns, Jaquels, Paletots mit Kragen, Jacken etc. verbunden mit reichhaltig sortirtem Lager von Mädchen-Garerober empfiehlt als Weihnachtsgeschenk passend das

**Garderobe-Magazin von Philipp Gaab.**

**Al. Ritterstr. 6. Bruno Kathe Al. Ritterstr. 6.**  
empfehlen sein reichhaltiges Lager von **Fisch-, Wand- und Hängelampen, Dorf- und Kohlenkästen** in verschiedenen Façons. **Küchengeräthe** von Eisenblech, Gusseisen, Weißblech und Zinkblech zu billigsten Preisen.

**Cylinder auf Petroleum- und Solaröl-Lampen**  
von jeder Größe à Stück 10 Pf., im Duzend noch billiger.

**Petroleum, nur feinste Waare, à Liter 26 Pfennig.**

**Zu 50 Pf. verkaufe folgende Sachen:**  
Kaffeetrichter, Kaffeebüchsen, Kehrschaukeln, Reibeisen, Kesselbleche, Kaffeetocher, Schöpfköpfe, Wasserfellen, Biertrichter, Brühstube, Durchschläge, Petroleumflaschen u. s. w.

**Das Neueste im Christbaumschmuck.**  
Spielwaaren in großer Auswahl.  
Jedes Stück 50 Pfennig.

**Als praktisches Weihnachtsgeschenk**  
empfehle  
**beste deutsche Nähmaschinen**  
in großer Auswahl zu soliden Preisen und unter jeder Garantie.  
**H. Baar, Roßmarkt 10.**

**Weihnachtsgeschenke.**  
Größte Auswahl in nur guten gelegenen Sachen bei allerbilligster Preisstellung empfiehlt das  
**Schuh- und Stiefelwaaren-Geschäft**  
von **Jul. Mebue, fl. Ritterstraße 1.**

**Zum Weisenschlößchen.**  
Heute Schlachtfest.  
**Fr. Roze.**  
Eine Aufwartung im Alter von 16-18 Jahren wird gesucht  
Eine Pferddecke von einem armen Jungen verloren. Gegen gute Belohnung beim Kaufmann **Thomas** abzugeben.

**Für Oberschlesien ging weiter ein:**  
Angen. 1 Mt.; Gärtner Wolf 1 Mt. 10 Pf.; Fr. R.-H. Weigel 3 Mt.; G. 3 Mt.; Dr. R. 1 Mt. 50 Pf.; Dep.-Thierarzt Demler 3 Mt.; Fr. Reg.-Rath Casse 10 Mt.; Fel. L. 1 Mt.; Fr. Inspector Cashe 3 Mt.; Herr W. 1 Mt. 50 Pf.; R. B. 1 Mt.; Geh.-Rath v. Grüter 10 Mt.; Fr. Gerhardt 2 Mt.; Fr. Ober-Reg.-Rath v. Bötticher 5 Mt.; Schlenenmtr. Homann 1 Mt.; Reg.-Rath Pogge 10 Mt.; R. B. 3 Mt.; A. Otto 3 Mt.; Fr. Trostsch 3 Mt.; ein Schiefer 60 Pf.; Fr. v. Hülsen 10 Mt.; Reg.-Secret. Otto 3 Mt.; Fr. Musik-Director Engel 1 Mt. 50 Pf.; Fr. u. Fr. Geestly 1 Mt. 50 Pf.; Fel. A. Dethmar 3 Mt.; Fel. M. 1 Mt.; Fr. Bankier Schulze 10 Mt. Zusammen 96 Mt. 70 Pf. mit Hinzurechnung der früher eingegangenen 307 Mt. 80 Pf., im Ganzen 404 Mt. 50 Pf. Weitere Beiträge nimmt bereitwillig an.  
Der Vorstand des vaterl. Frauen-Vereins.

**Zur guten Quelle.**  
Den 2. Feiertag **Zanzunft**, sowie eine reichhaltige Speisefarte, u. A. **Gänse und Gänsebraten, Kalb in Gelee**, etwas ganz vorzügliches, auch außer dem Hause, empfiehlt  
**Franz Beyer.**

An die ungetrauten Ehepaare und die Aeltern ungetaufter Kinder in unseren Gemeinden.  
In der letzten Sitzung unserer Kreisynode konnte erfreulicher Weise mitgetheilt werden, daß in allen Gemeinden der Stadt-Obdorse Werieburg im Großen und Ganzen die kirchliche Ordnung, bezüglich der Taufen und Trauungen aufrecht erhalten sei. Der größte Theil unserer evangelischen Bevölkerung hat das Vertrauen gerechtfertigt, welche die neueste Gesetzgebung durch die Gewährung der größeren Freiheit auf kirchlichem Gebiete in die Gewissenhaftigkeit des einzelnen evangelischen Christen legte.  
Zimmerhin aber bleibt es schmerzlich und tief zu beklagen, daß seit dem Jahre 1874 — alle Ausfälle an Trauungen während dieses Zeitraums zusammengerechnet, — doch etwa 37 Ehepaare (30 in der Stadtgemeinde, 6 in Neumarkt, 1 in der Altenburg,) bisher den Segen der Kirche verweigert haben. Dabei sind solche Paare nicht gezählt, welche ungetraut von auswärts zugezogen.  
Von einem Vorgehen gegen die Säumigen durch Mittel der Kirchenzucht ist bisher Abstand genommen worden. Auch die Kreisynode will darauf noch nicht

dringen. Da aber an anderen Orten der Provinz die vertrauensverweidende Erfahrung gemacht ist, daß auf eine ausdrückliche Aufforderung an einem Tage bis zu 18 Paaren auf einmal getraut wurden, und da auch hier von solchen bisher ungetrauten Paaren Stimmen laut geworden sind, daß sie noch willens wären, nachträglich den Segen der Kirche über ihre Ehe sprechen zu lassen, so wurde einstimmig beschloffen, eine allgemeine Aufforderung von Seiten der Kreisynode ergehen zu lassen.  
So bitten wir denn im Namen des Herrn und im Namen unserer evangelischen Gemeinden, deren erwählte und berufene Vertreter wir sind, alle noch vorhandene ungetraute Ehepaare: Kommt und halt nach, was ihr versäumt, empfangt, was ihr bisher verweigert, — den Segen Gottes über euren ehelichen Bund!

An ein anderes, noch schwereres Verhältniß haben wir Aeltern und Mütter zu erinnern. Nicht genug, daß häufig die Taufe der Kinder unverantwortlich lange aufgeschoben wird; es giebt auch, so viel uns bekannt geworden, noch vier Familien in unserer Stadt (2 in St. Margit und 2 in Neumarkt) und eine Familie in Neudöhlen welche, trotz wiederholter freundlicher Vorstellung, bisher keines ihrer Kinder haben taufen lassen.

Auch bei diesen wollen wir noch einmal den Weg der Bittre berühren. Möchten doch die Säumigen bedenken, daß sie in der Taufe ein heiliges, von Christus selbst eingelegtes Sacrament verachten, und daß sie durch solche Verachtung ihre Kinder, aber auch sich selbst um den kostbarsten Besitz bringen, — nämlich um die Gnade Gottes und um das Ertheilte des ewigen Lebens! Auch auf andere traurige Folgen wollen wir solche Aeltern rechtzeitig hinweisen: Welche Stellung werden einst ihre ungetauften Kinder in der Schule mitten unter lauter Getauften einnehmen! und vor Allem: ohne Taufe giebt es keine Confirmation, ohne Confirmation keinen Antheil am heiligen Abendmahl, überhaupt aber keinerlei kirchliche Segnungen und Rechte!

Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht! spricht der Herr, unser Heiland.  
Horet, ihr Aeltern, den Ruf des guten Hirten, des großen Kinderfreundes!

Allen aber, den ungetrauten Ehepaaren, wie den Aeltern ungetaufter geliebener Kinder, legen wir die Mahnung dringend ans Herz:  
Das alte Jahr geht bald zu Ende. Möge noch vor dem Ablauf desselben die alte Schuld geführt sein!  
Zur Annahme der Meldungen sind die Prediger der Gemeinden und die Küster bereit. Auch sei ausdrücklich noch einmal bemerkt, daß denen, welchen die Mittel fehlen, die Gebühren gern erlassen werden.  
Werieburg, am 15. December 1879.

**Die Kreisynode Werieburg-Stadt.**  
Leuscher, Martinus. Grybe, Schde, Heinke, Kildebrandt, Mankenburg, Nische, Schöbe, Witte, Polm, Schender, Gruner, Schöman, Olte, Wendenburg, Dreiling, Kops.

**Durchschnittsmarktpreise**  
vom 14. bis mit 20. December 1879.

Weizen, pr. 100 Kilo	22 20	Schweinefl., pr. Kilo	1 20
Roggen do.	18 30	Schöpfenfl. do.	1 15
Gerste do.	18 93	Kalbfleisch do.	1 10
Hafer do.	15 13	Butter do.	2 40
Erbsen do.	23 50	Eier, pro Schoß	4 40
Linen do.	20	Bier, pro Liter	— 10
Bohnen do.	32	Brantwein do.	— 60
Kartoffelnpr. 100Kl.	5 50	Sen, pro 100 Kilo	7 50
Rindfleisch (von der Keule) pro Kilo	1 30	Strohh, pro 100 Kilo	4 —
Schaffleisch do.	1 10		

**Marktpreise der Ferkel**  
in der Woche vom 14. bis mit 20. Decbr. 1879  
pro Stück 4,50 Mark bis 6 Mark.

Deutschland.

(Gerichtssecretair und Assistent.) Eine Verfügung des Justizministers bestimmt, daß die Gerichtsschreiber den Amtstitel „Secretaire“ und die gegen festes Gehalt auf Lebenszeit angestellten Gerichtsschreiber-Gehülfen den Amtstitel „Assistenten“ führen sollen, mit dem ausdrücklichen Hinzufügen, daß diejenigen Bestimmungen, nach welchen die Gerichtsschreiber gewisse Schriftstücke ausdrücklich unter Beifügung ihrer Amtseigenschaft als „Gerichtsschreiber“ zu vollziehen haben, durch die hier getroffene Anordnung nicht berührt werden. Diese Verfügung wird in den Kreisen der Betreffenden ohne Zweifel wie ein höchst willkommenes Weihnachtsgeschenk begrüßt werden, denn — mag man nun darüber denken wie man will — thatsächlich gab es eine nicht geringe Anzahl dieser Beamten, welche über die neu eingeführte Benennung „Gerichtsschreiber“ nichts weniger als verärgert waren; ihrer, namentlich aber ihrer Frauen Mißstimmung wird also nun hoffentlich abgeholfen sein.

(Bei Versetzung richterlicher Mitglieder) an ein anderes Gericht erster Instanz soll in Zukunft der Justizminister allein entscheiden. Auch ist bei dem Uebertritt eines richterlichen Beamten oder Staatsanwalts in die Rechtsanwaltschaft von der Einholung einer königlichen Entlassungsurkunde Abstand genommen. „Landgerichtsräte“ und „Amtsgerichtsräte“ können in Zukunft, wenn sie Rechtsanwältinnen werden, den Titel eines „Justizraths“ führen.

Provinz und Umgegend.

Der Zeiger Kreisstag faßte in seiner letzten Sitzung den Beschluß, für das Auffinden von Trichinen in amerikanischem Speck ebenfalls Prämien von 50 Mk. zu bewilligen.

Am 10. December v. J. fand die erste Feuerbestattung in Gortha statt. Fünfzehn andere sind ihr bis zu demselben Tage 1879 gefolgt, sechszehn Feuerbestattungen sind daher das Ergebnis des ersten Jahres, seit die Bestattung im Feuer von und für Jedermann gewährt werden kann.

In Zagewerben sind, wie die „Mittelt. Ztg.“ berichtet, am 19. d. zwei Kinder im Alter von 6 und 3 Jahren, welche von ihrer Wärterin in einer verchlöffenen Stube allein gelassen waren, auf eine entsetzliche Weise verbrannt.

Der Meiningener Landtag hat 10 000 Mk. zur Abwendung des Nothstandes in den Waldhöfchen des Giesfelder Bezirks bewilligt.

Aus Meerane wird folgender eigenthümlicher Unglücksfall gemeldet: Dem 70-jährigen Zimmermeister Stelzner aus Passroda, einen in besten Verhältnissen lebenden Mann, traf das Unglück, in offenem einsamen Felde im Schnee zu verbleiben. Man fand seinen Leichnam verkohlt; von seinen Kleidern sammt Mütze war, außer den Stiefeln, nichts übrig geblieben als verkohlte Fetzen, die um ihn herum lagen. Das lederne Portemonnaie war bis auf den Bügel vom Brande verzehrt; seine Brust war schwarz, sein Leib derartig verbrannt, daß die Eingeweide bloßgelegt waren. Spuren im Schnee deuten den furchtbaren Kampf an, den der Unglückliche gekämpft hat, bis er dem Elemente erlegen. Stelzner ist wahrscheinlich rauchend dem Sturmwinde entgegen gelaufen und seine Kleider haben Feuer gefangen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. December 1879.

Der Hilfsarbeiter der Landesdirection, Herr Karl Weinrich ist zum Bürgermeister der Stadt Landsberg im Kreise Delitzsch auf zwölf Jahre gewählt und bekräftigt worden.

Der Reinertrag der am Donnerstag vor. Woche stattgehabten Wohlthätigkeits-Vorstellung der hiesigen Privattheatergesellschaft betrug 110 Mk. ergehen. Die Summe ist dem Frauenvereine zur Linderung der Noth bedürftiger hiesiger Einwohner übergeben worden.

Bei der gestrigen Treibjagd des Hrn. Licut. a. D. Kieselbach sind im Ganzen etwas über

hundert Hasen geschossen worden. Das Resultat ist gegen andere Jahre ein sehr geringes.

Schutz unsern nützlichen Vögeln! hört und liest man allerwärts. Aber wie können wir diesen Schutz am besten ausüben? Genügt es unsern kleinen Insectenfressern, wenn wir ihnen Körner und Brotsamen hinführen? Nicht in jedem Falle; auch die Bedürfnisse der gefiederten Weltbürger sind verschieden. Zur Orientierung unserer Leser wollen wir deshalb eine kleine Speisekarte für unsere Lieblinge hier folgen lassen: Stieglitz, Hänfling bekommen auf einem Futterplatz im Freien östliche Saamen: Weizen, Raps, Hanf, Rüben ist ihr Lieblingsfutter. Anseln streut man unter Gebüsch geriebene Möhren, gekochtes Obf, Quark, Hollunder, Vogelbeeren. Den Meisen gebe man das Futter auf ein Brett vor den Fenstern, bestehend in Gurkenfernen, Sonnenrosenfernen, klein gemachten Ruz- und Kürbiskernen, Hanf, gequethem Hafer; wer sich mit ihnen besonders amühen will, hänge an Bindfaden Sonnenrosensaamenköpfe, Kürbiskerne oder ganze Nupferne (oder in halber Schale) auf. Goldammer und Haubenlerchen streut man Getreide, Heugras und bedekt dasselbe mit Dornreisig. Dem kleinen Zaunföng streut man Ameisenpuppen, Mehlwürmer und bedekt dies mit Dornreisig, ein größere Vögel abzuhalten. Mit Brod und Semmel sollte man genannte Vögel deshalb nicht füttern, weil dasselbe, wenn es naß wird, säuert, dann Durchfall erzeugt, worauf die meisten sterben müssen. Sperlinge, Elstern, Krähen sind Scharozger und kommen ohne menschliche Unterstützung durch.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Lauchstädt, 21. December. Dem am 8. November hieselbst zum Beigeordneten gewählten derzeitigen Stadtverordneten-Vorsteher Schloßermeister C. Schmidt ist die Bestätigung Seitens der königl. Regierung zu Merseburg versagt worden. Das desfallsige Schreiben, in welchem Gründe für diese Maßregel nicht angegeben sind, lautet:

Merseburg, den 4. December 1879.

Der nach dem Bericht vom 8. November c., dessen Anlage zurüch erfolgt, stattgehabte Wahl des Schloßermeisters Schmidt zum Beigeordneten der hiesigen Stadt wird die Bestätigung versagt und der Magistrat angewiesen, die Stadtverordneten-Versammlung zu einer anderweiten Wahl aufzufordern, über deren Ergebnis wir sodann in 4 Wochen weiteren Bericht erwarten. Königl. Regierung, Abtheilung des Innern. gez.: von Böttcher.

Hierbei ist noch zu bemerken, daß Hr. Schmidt seit 1852 bis heute Stadtverordneter ist, davon 7 Jahre als Vorsteher fungirt. In dem hiesigen Kreise liegt, etwa eine halbe Stunde weit von dem Städtchen Schkeuditz, das Dorf Mörzisch. Dasselbe, etwa zehn Minuten von der sächsischen Landesgrenze entfernt, ist, ob schon preussisch, in das sächsische Dorf Großdölzig eingepfarrt und eingeschult. Die Entfernung von Mörzisch nach Großdölzig ist eben so groß als die nach dem nächsten preussischen Kirchdorfe Horburg. An sich mag ja gegen diese Thatsache nichts einzuwenden sein. Dennoch hat diese Einrichtung ihre nicht zu unterschätzenden Schattenseiten. So kann z. B. das preussische Dorf Mörzisch den preussischen Buß- und Betttag nicht mitfeiern, da an diesem Tage in dem sächsischen Kirchdorfe Großdölzig kein Gottesdienst abgehalten wird. Dafür feiert das preussische Dorf Mörzisch mit dem sächsischen Dorfe Großdölzig die beiden sächsischen Bußtage, an welchen bei uns bekanntlich kein Feiertag ist. In Sachsen feiert man noch heute gottesdienstlich den 6. Januar, in Preußen nicht. Das preussische Dorf Mörzisch feiert diesen Tag natürlich mit. Die Mörzischer beten jeden Sonntag und Feiertag in der Kirche zu Großdölzig nach dem allgemeinen Kirchengebet für den König von Sachsen; für den König von Preußen, also für ihren Landesherren, nicht. Als im Jahre 1866 der Krieg ausbrach und in Preußen auf allerhöchsten Befehl ein außerordentlicher Buß- und

Betttag abgehalten wurde, konnten die biedereren Mörzischer in ihrer im Sächsischen gelegenen Kirche nicht Buße thun, nicht beten und um Vereilebung des Sieges an die preussischen Waffen bitten. Denn mit demjenigen Staate, wohin sie eingepfarrt sind, befanden wir uns ja im Kriege und der sächsische Pfarrer von Großdölzig konnte süglich doch nicht mit seinen Großdölzigern so, und mit seinen Mörzischern so bitten und beten. In allen Volksschulen Sachsens muß der Geburtstag des Königs dieses Landes schülisch gefeiert werden. Die preussischen Kinder aus Mörzisch, welche also nach Großdölzig eingeschult sind, müssen den Geburtstag des Königs Albert natürlich mitfeiern. Den Geburtstag des Königs Wilhelm feiern die preussischen Kinder von Mörzisch nicht mit, denn dieser Tag wird in der sächsischen Schule zu Großdölzig überhaupt nicht gefeiert. Die Mörzischer Kinder lernen in der Schule zu Großdölzig sächsische Landesgeschichte, sächsische Heimathskunde und sächsische Geographie ganz besonders; von preussischer Landesgeschichte, preussischer Heimathskunde und preussischer Geographie par excellence bekommen sie nichts zu hören. Das Land, dem sie angehören, lernen sie nicht speziell kennen, ebenso wenig seine Geschichte. Es fehlt für sie mithin ein ganz besonderer Factor zur Erweckung von Vaterlandsliebe, von Liebe zu Preußen und seinem König. Das ist eine nicht zu unterschätzende Schattenseite, die aus jener so ungereimten Einrichtung eo ipso resultirt, ein Mißverhältniß, welches sich beim Friedensschlus mit Sachsen im Jahre 1866 wohl hätte beheben lassen und dessen Beseitigung heute noch herbeigeführt werden könnte.

Vermischtes.

(Ehrende Anerkennung.) Dem Staatsminister a. D. Dr. Friedenthal ist am 19. d. M. eine Adresse der Civilhieser des preussischen Staates überreicht worden, worin dieselben ihm ihren Dank für die Förderung des Veterinärwesens ausdrücken.

(Von einem Hirsche erschossen.) Bei einer Treibjagd, welche am 10. d. im anginger Walde bei Unterpörschen abgehalten wurde, hat einer der Jäger, der Prof. der Naturwissenschaften Daer, dadurch seinen Tod gefunden, daß er von einem anstürmenden Hirsche buchstäblich durchbohrt ward. Das Gewehr war ihm durch den Hals gegangen.

(Der Schneefall in Italien) ist fortwährend ein ungeheurer. In Neapel dauerte derselbe drei Tage, und sämtliche Eisenbahnzüge erlitten Unterbrechungen bei Benevento schnitte ein Zug ein. In Rom fällt seit dem 2. December kein Schnee mehr, dafür friert es seitdem fortwährend. In Venedig beginnt die Lagune sich mit Eis zu überziehen, wie es seit 1864 nicht mehr der Fall war. In Mailand sind mehrere Menschen erfroren, in Florenz eine Schilfwache. Auf vielen Feldern in Ober- und Mittelitalien erreicht der Schnee eine Höhe von 40 Centimetern.

(Ein schlimmeres Zeichen) für die Noth der Zeit kann es geben, als die betäubende Thatsache, daß in Berlin innerhalbs weniger Tage vier Mütter es über sich gewinnen konnten, ihre Kinder auszuhängen. Im 14. Polizeirevier (sonst wie im 15. dann man am Dienstag ein Kind im Alter von 2 resp. 4 Monaten. Am Donnerstag Mittag wurde in der Damentheke des Amtsgerichts I. in der Finkenstraße die Leiche eines etwa etwa eine Stunde früher geborenen Kindes gefunden, welches nach dem Gutachten der Aerzte gelebt hat und erbrochen worden ist. Endlich fand man auf dem Fluß des Hauses Finkenstraße 70 die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts. Die Leiche war mit einem Hemd bekleidet und in ein Stück Woll gewickelt. Ob das Kind dort lebend ausgelegt worden ist, wurde bis jetzt noch nicht festgestellt.

(Ein lebendiger Hirsch) ward kürzlich auf Hinterhermsdorfer Reiter, in der Nähe von Schandau, aufgefunden, der infolge der strengen Temperatur auf eine höchst seltsame Weise zum Opfer wurde. Sein Geweih war von der Natur geschnitten worden, es hatte an verschiedenen Enden mächtige und kristallhelle Eisklumpen von solchem Gewicht, daß das arme Thier unterliegen mußte. Wahrscheinlich, so muß man annehmen, hatte sich das Thier an den strengsten Tagen unter einem Felsen Wohnung gesucht und durch das herabtröpfelnde Gewässer diesen Eisklumpen erhalten. Der Hirsch wurde zu Wagen lebendig in die Oberförsterei gebracht und getödtet; das prächtig verzerrte Geweih aber wollte man nach Dresden senden.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten

Dom. Beerdigt: den 16. Decbr. der jüngste S. des Delitatenwaarenhändlers Zimmermann; den 20. die jüngste L. des Panarbeiters Dieze.

Stadt. Getauft: Marie Anna, T. des Handarb. Rader; Martha Antonie, T. des Maschinbauers Koch; Anna, T. des Weßgerbermeisters Dietrich; Gustav Curt Walter, S. des Malers und Ladirers Schaller. — Beerdigt: den 17. Dezember der jüngste S. des Schneidernstr. Piep; den 18. die Ehefrau des Schneidernstr. Geudrich; die älteste T. des Kaufmanns Meißner; den 19. die Ehefrau des Kaufmanns Schröder; die nachgelassene Wittve des Handarb. Brunbach; den 21. der todtgeborene S. des Handarb. Böttger; den 23. Jzfr. M. Wigand. — Neumarkt. Beerdigt: d. 23. Dezbr. die jüngste T. des Handarb. Bege. — Altrubra. Beerdigt: die hinterlassene Wittve des Webermeisters Kleinhaus.

**Dankkirche.** Mittwoch den 24. Dezember, Nachmittags 4 Uhr wird von dem Hrn. Diac. Martinus eine Weihnachtsandacht gehalten werden. Von dem Ertrage durch die angestellten Beden sollen die Beleuchtungskosten bestritten werden.

**Neumarktkirche.** Am Weihnachts-Heiligen-Abend (d. 24. Dezember) Abends 1/2 7 Uhr Abendandacht. Herr Candid. min. Reinhardt.

**Am 1. Weihnachtsfeiertage (25. Dezbr.) predigen:**  
Dankkirche. 10 Uhr: Herr Diac. Martinus.  
2 Uhr: Herr Prediger Richter.  
Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Prediger Richter.  
2 Uhr: Herr Pastor Heinlein.

Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinlein. Anmeldung. Ein Sammlung der Collecte für das Lutherhaus in Mansfeld.  
Neumarktkirche. Herr Pastor Dreising.  
Altenburger Kirche. Herr Candid. Nienberger.  
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

**Todes-Anzeige.**

Sonabend d. 20. Dezember 1/8 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden mein lieber guter Mann, unser theurer Vater, Bruder, Schwager und Schwiegervater, der Handelsmann

**Johann Gottlieb Hempel,**

im 48. Lebensjahre, was tiefbetrubt mit der Bitte um stillen Beileid anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, d. 20. Dezember 1879.  
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 2 Uhr statt.

Für die vielseitigen Beweise der Liebe und Freundschaft, welche mir beim Heimgange meiner lieben Frau zu Theil wurden, meinen herzlichsten Dank.

Ganz besonders sehe ich mich noch veranlaßt, dem königl. Musik-Dirigenten Herrn Schütz, für seine wahrhaftige Aufmerksamkeit, daß er beim Begräbniß die Verstorbene mit den ihr so lieb gewesenen Klängen der Musik so hoch ehrte, zu danken.

Merseburg, den 19. Dezember 1879.

Hermann Schröder.

**Bekanntmachung.** In Gemäßheit der Vorschrift in § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortsgemeinden, wird der von den städtischen Behörden genehmigte Bebauungs- und Fluchtlinienplan der Stadt Merseburg Section V umfassend das Terrain von der Hälterstraße, Unteraltenburg, Georgstraße, Altenburger Schulplatz, Dom bis zur Schulstraße und Brauhausstraße nebst Branntwein vom 23. Dezember cr. ab in unserm Communibureau zu Zedermanns Einsicht offen gelegt. Einwendungen gegen den Plan müssen in der Zeit vom 23. d. M. bis zum 27. Januar 1880 bei uns angebracht werden. Diese Frist ist präclusivisch. Merseburg, den 19. Dezember 1879.

Der Magistrat.

**Beschaffung der Alenstühlen für zwei Klassenzimmer der II. Bürger-Schule hier.**

Die Holz- und Anstreicher-Arbeiten sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Anschlagsextract und Bedingungen liegen von jetzt ab im Communibureau zur Einsicht aus und sind bezügliche Offerten bis zum 29. Dezember cr., Mittags 12 Uhr, versiegelt im genannten Bureau einzuweisen.

Merseburg, den 19. Dezember 1879.

Die Deputation des Magistrats.

Ca. 12 Paar Wellenpapageien, passend zu Weihnachtsgeschenken, à Paar 6 Mk., sind zu verkaufen

Poststrasse 2.

**Logis-Vermiethung.**

Ein Logis (1. Etage), ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten und Oftern zu beziehen

Preußertstraße 18.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten.

S. Müller, Dom 4.

Ein kleineres Logis, 1 Treppe, ist für ein oder zwei einzelne Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen

C. F. Denze, Brühl 18.

Ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen

Rosenthal 10.

Auch ist daselbst ein kleines Logis zu vermieten.

Das von Herrn Baumeister Querfurth bewohnte Logis ist mit Zubehör und großem Garten zu vermieten und Oftern 1880 zu beziehen.

J. Fleckner,

Rußbaumallee Nr. 5, Halle'sche Straßenecke.

Eine Erkernwohnung, für einzelne Leute, ist zu vermieten und Oftern zu beziehen

gr. Ritterstraße 25.

**Zu Weihnachten!**

Ein fast neuer Vorkasten ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Sausverkauf.**

Ich beabsichtige mein in der Hälterstraße belegenes Wohnhaus, enthaltend 10 Stuben, 10 Kammern, 8 Küchen, Keller, Pferdehals, großen Hofraum mit Thoreinfahrt, Garten, für jedes Geschäft passend, zu verkaufen.

Friedrich Altenburg.



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Kößschen Nr. 10.

Ein moderner neuer eiserner Heizofen ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen

Oeraltenburg 21.

**Achtung!**

Bei mir werden Klagen, Klagebeanwortungen, Quit-tungen, Cessionen, Kauf-, Leih-, Pacht- und Mieths-verträge, Testamenten, Nachlassinventarien und andere schriftliche Arbeiten angefertigt.  
Ebenso vermittele ich Käufe, Verkäufe und Gesellschäfte, Bergleiche und Nachschreibregulirungen, halte auf Wunsch hier und außerhalb Auctionen ab, und ertheile gern jede Auskunft in Justiz- und anderen Sachen.  
Zudem ist noch bemerkt, daß jedes beliebige Kapital auf gute Hypotheken von mir jeder Zeit bezogen werden kann, füge ich ganz besonders hinzu, daß ich bereit bin, Partreier vor den Amtsgerichten, sowohl als Reichsland, wie auch als Bevollmächtigter zu vertreten.  
Für die Vertretung vor den Amtsgerichten werde ich nur 1/2 von den Sätzen der Rechtsanwaltsgebühren liquidiren.

Mein Bureau ist täglich, auch an Sonn- und Festtagen von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends geöffnet.  
Merseburg, Breitestraße 13.

R. Pauly,

Actuar a. D. und gerichtlicher Taxator.

Früh geschlachtet, welches schön und fett nur selten vorkommt. Jeder, welcher bei mir heute und die nächsten Tage kauft, wird sich von der Wahrheit selbst überzeugen. Empfehle daher Braten, Koch- u. Hausfleisch aufs Feinste. Jedem wird nach Wunsch gegeben. Niemand wird den Weg bereuen.

Rohschlachtereier Hälterstraße 22.

**Visitenkarten,**

zu Weihnachtsgeschenken passend, liefert in ff. Glacee, echt engl. Bristol- und Offen-bein-Carton 100 Stück von 1 Mk. 50 Pf. an

Th. Köpfer, gr. Ritterstr. 28.

**Gummischuhe und Regenmäntel** werden schnell und dauerhaft reparirt von

G. Fliege, Borwerf 9.

**Geschäfts-Anzeige.**

Hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich mein **Tabak- und Cigarrengeschäft**, verbunden mit **Victualienhandlung**, von Hirtentstraße Nr. 4 nach Unteraltenburg Nr. 1, vis à vis **Wenicke's Restauration** verlegt habe.

Unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung bitte ein geehrt. Publikum, das mir bisher geschenkt. Vertrauen auch auf mein neues Geschäft gütigst übertragen zu wolle n.

Hochachtungsvoll

**Bruno Hoffmann.**

Frische Sendung

Schellfisch,

Seedorsch,

Hechte,

Schuppen- und Spiegel-Karyfen

**Gottfried Dorias,**

Friederstraße Nr. 7.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle elegante

**Visitenkarten.**

F. Karius,

10. Saalfstraße 10.

**Cigarren,**

in Kisten à 25, 50 und 100 Stück enthaltend, zu **Weihnachtsgeschenken** vorzüglich passend, offerirt zu sehr billigen Preisen

**Eduard Hoffmann,**

Johannis- und Sigriftstraßen-Eck.

**Schlittschuhe in Holz**

mit und ohne Riemen,

Pat. Schraubenschlittschuhe

für Damen und Herren,

Halifax Acme Club Schlittschuhe

empfehlen

**C. F. Meister.**

**Ein Wunder der Industrie!!**

Einzig und alleinige

**Uhrkette**

in echt amerikanischem Christor.

dem Golde gleichgestellt werden, durch die Feinheit der Arbeit und die Güte des Metalles, welches sich nie verändert; diese kostbare Kette, welche wir bekannt zu machen und beim großen Publikum einzuführen wünschen, hat doch einen realen Werth von 4 Mk. Sie wird Ihnen aber verkauft für den wirklich fabelhaften Preis von

1 Mark

damit alle Welt von der Gelegenheit profitieren und diesen Gegenstand beurtheilen möge. Ausserdem erhält Jeder, der diese Kette kauft, als Geschenk einen Carton, enthaltend 7 kostbare Gegenstände: 1. ein Paar Ohrhinge, 2. ein Paar Manschettenknöpfe, 3. einen versilberten Fingerhut, 4. eine Busenmadel oder eine Nadelbüchse, 5. einen Fingerring mit Stein, 6. eine Damen-Halskette, 7. ein schönes Kreuz oder Medaillon, dazu.

Bei Einwendung von Mk. 1,50 per Postanweisung oder in Briefmarken wird franco gesandt incl. Emballage! Nachnahme unfrankirt. Für 3 Mk. = 3 Collectionen frei.

H. Schönfeld, Berlin SW., Gitscherstr. 5.

Ich empfehle mein gut sortirtes Winterlager von eleganten **Herren- u. Knaben-Garderoben** zur gefälligen Berücksichtigung. **Bestellungen nach Maaß werden prompt ausgeführt.**

**Philipp Gaub.**

**Nähmaschinen**

von bekannter Güte empfiehlt **G. Pröhl.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köpfer in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Verlag:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag 7 Uhr.  
Expedition: große Kienstrasse Nr. 28

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 202.

Dienstag den 23. Dezember.

1879.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Abonnenten machen wir auf den bevorstehenden Quartalswechsel mit der ergebenen Bitte aufmerksam, die Erneuerung des Abonnements rechtzeitig zu bewirken, da bereits nach dem 28. d. M. die Post eine Gebühr für Nachbestellung erhebt.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 20 Pf. durch den Herumträger, 25 Pf. durch die Post.

## Die neuen Verwaltungsgefese.

Von konservativer Seite ist in den letzten Jahren immer wieder die Anklage erhoben worden, daß die liberale Aera das Land mit einer großen Fluth neuer Gesetze überschüttet habe. Nun sind diese Gesetze fast sämtlich nicht aus der Initiative der liberalen Partei, sondern aus der der Regierung hervorgegangen. Die Umgestaltung großer Gesetze der Gesetzgebung war theils um bewilligen, theils um die Schöpfung des neuen deutschen Reichs auf vielen Gebieten eine einheitliche Gesetzgebung der gesetzmäßigen Normen erforderlich, theils wegen der Vernachlässigung der Gesetzgebung in der früheren konservativen Aera.

Daß nicht eine unbegründete Neuerungssucht der Liberalen, sondern die Nothwendigkeit das Answühlens der Gesetzgebung verursacht hat, zeigt sich deutlich. Der Einfluß der Liberalen auf die Regierung ist vollständig geschwunden, und die Parlamente werden mit einer mindestens eben so großen Fluth neuer Gesetzentwürfe überschüttet, wie in dem letzten Jahrzehnt. Der Minister des Innern hat dem preussischen Abgeordnetenhause eine neue Serie von Verwaltungsgefezen übergeben, welche allein fast 80 Druckbogen umfassen.

An den bisher in den östlichen preussischen Provinzen geltenden Verwaltungsgefezen wird besonders die Mannigfaltigkeit und Complicirtheit der Anzeigen getadelt. Es muß dabei erinnert werden, daß das konservative Herrenhaus an dieser Complicirtheit einen großen Antheil hat, daß durch dasselbe besonders die Bezirksräthe und Provinzialräthe in die Provinzialordnung hineingebracht sind.

Die neuen Gesetzentwürfe haben den Minister des Innern Grafen Eulenburg zum Urheber, den ergabigsten Mann, welcher in den letzten Jahrzehnten aus den konservativen Reihen hervorgegangen ist. Es muß anerkannt werden, daß derselbe mit großer Umsicht und mit großem Fleiße, selbst mit Aufopferung seiner Gesundheit daran gearbeitet hat. Dennoch sind die Konservativen nicht besonders günstig für seine Gesetzentwürfe gestimmt. In einer Versammlung von Vertrauensmännern aller Parteien wurde beschlossen, die erste Lesung der Gesetze bis nach den Feiertagen hinauszuschieben. Wie wir hören, wurde in derselben nur von nationalliberaler Seite die Bereitwilligkeit ausgedrückt, in die erste Berathung schon nach den

Weihnachtsferien einzutreten. Es kann den Konservativen freilich nicht angenehm sein, daß alle ihre Declamationen vor den Wahlen so bald durch die Thatfachen in's rechte Licht gestellt werden, daß die von ihnen verprochenen einfachere und billigere Verwaltung auch in der neuen „konservativen Aera“ nicht erzielt wird, daß selbst der zu ihnen gehörige fähige Staatsmann, welcher das Ministerium des Innern verwaltet, nicht die von ihnen so viel geschmähten Bahnen der sogenannten „liberalen Gesetzgebung“ zu verlassen im Stande ist.

## Die Hamburger Plantagen-gesellschaft.

Vor mehreren Wochen stellte das Haus Godeffroy in Hamburg seine Zahlungen ein. Es würde dies außerhalb der betheiligten Geschäftskreise wenig Interesse erregt haben, wenn nicht diese Firma im Besitze der neu angelegten Plantagen auf den Südeiseninseln wäre und wenn man nicht gleichzeitig erfahren hätte, daß die Ursache der Zahlungseinstellung in der Kündigung des Credits Seitens eines Londoner Bankhauses zu suchen sei. Man kam hierdurch auf den Gedanken, daß dem Vorstehenden des englischen Hauses gegen das erst im Ausblühen begriffene deutsche Unternehmen wohl noch andere Motive zu Grunde liegen könnten und fing an, da die Existenz der Besizung in Frage steht, sich auch in weiteren Kreisen für das Schicksal der Firma zu interessieren. Eine vor etwa 14 Jahren gegründete Plantagen-Gesellschaft in Hamburg, die sich als „Hamburger Plantagen-Gesellschaft“ bezeichnet, hat sich in der Zwischenzeit zu einer der größten und reichsten in Deutschland entwickelt. Sie hat sich durch die Kündi-

gehen. Wie verlautet, ist die Frage wegen Ankaufs des deutschen Besitzes auf den Südeiseninseln schon früher zur Sprache gekommen, man hat aber davon Abstand genommen. Durch den Fall der Plantagen-Gesellschaft ist jedoch eine Zwangslage geschaffen, bei welcher das Reich um so eher wird eingreifen müssen, als die erwartete Privathilfe in der Sache sich als nicht stichhaltig erweist. Durch die Uebernahme der Plantagen würde die Stellung des Reichs auf den Inseln wesentlich befestigt werden.

## Politische Uebersicht.

Bei Gelegenheit der Vorlage des Wehrgefezes kam in Oesterreich zum ersten Male, seit die jetzige Verfassung besteht, die Bestimmung zur Anwendung: „Wenn bei der Verabreichung einer Regierungsvorlage, betreffs derer die Entscheidung nicht bis zur nächsten Session hinausgeschoben werden kann, die Uebereinstimmung der beiden Häuser nicht zu erzielen ist, so haben von beiden Häusern in gleicher Anzahl gewählte Mitglieder zu einer Conferenz zusammenzutreten, um einen gemeinschaftlichen Bericht zu erstatten, der sofort in demjenigen Hause zuerst zur Verhandlung kommt, welches in diesem Gegenstande früher Beschluß gefaßt hat.“ Diese Conferenz hat also nicht einen Beschluß zu fassen, sie hat bloß einen „Bericht“ zu erstatten, und dieser Bericht kommt im Plenum beider Häuser zur „Verhandlung“, d. h. es wird über ihn debattirt und votirt, wie über jeden anderen. Trotzdem aber hat die Regierung ihre Rechnung dabei gefunden, denn das Abgeordnetenhause hat in der letzten Sonnabend-Sitzung das Wehrgefez in der Fassung der Regierungsvorlage mit der erforderlichen Zweidrittelmajorität angenommen. Von den abgegebenen 328 Stimmen wurden 223 für, 105 gegen die Vorlage abgegeben. Mehr als 100 Stimmen Majorität hat die Regierung gehabt und man kann sich leicht denken, welche Summe von Einflüssen thätig gewesen sein mag, um ein so günstiges Resultat zu erreichen. — Die Verlängerung des provisorischen Handelsvertrags mit Deutschland um 6 Monate steht fast mit Sicherheit zu erwarten.

Das französische Ministerium hat am Sonnabend in seiner Gesamtheit die Entlassung eingereicht. Die Zusammensetzung des neuen Cabinets wird heute vielleicht schon vollendet sein.

Fürst Gortschakoff, der russische Reichsfanzler, hat gleich mit dem ersten diplomatischen Debüt nach seiner Rückkunft einen Misserfolg gehabt, denn es gilt als ein offenkundiges Geheimniß, daß er mit seinem Vorschlage, die Mächte sollten gemeinsam bei der Pforte zu Gunsten Montenegro interveniren, Flasche gemacht hat. Das Gortschakoff'sche Organ, das „Journal de St. Petersburg“, in sucht nun den Abfall dadurch zu verdecken, daß es meldet, „alle Mächte hätten bei der Pforte lebhaftest die Vorstellungen gemacht, damit die Stipulationen des Berliner Vertrages in Bezug auf Oussinie und Plawa nicht länger ein todtler Buchstabe blieben“. Es ist möglich, daß die Signatar-Mächte diesen Schritt für sich unternommen haben, jedenfalls geschah es nach allen bisherigen glaubwürdigen Mittheilungen nicht unter Führung Rußlands, wie Fürst Gortschakoff erhofft hatte. — Ueber das Befinden der Kaiserin meldet ein amtliches Zele-

